

# Wo Eibenstocks neuer Tourismusmagnet entsteht

In der Bergstadt wird einer alten Baracke neues Leben eingehaucht: Für eine Million Euro sanieren Kerstin und Wolf-Dietrich Schreier das ehemalige Hauptgebäude der Firma Sticktex. Schon am 1. Mai ziehen erste Mieter ein.

VON ANNA NEEF

**EIBENSTOCK** – Vier bunt strahlende Lichtsäulen an den Hausecken gehören zu den Spezialeffekten, die in Eibenstock einer alten Baracke bald neuen Glanz verleihen. Mehr noch: Das ehemalige Hauptgebäude der einstigen Firma Sticktex an der Ludwig-Jahn-Straße in Eibenstock wandelt sich innen und außen komplett. An den Schandfleck, der über Jahre hinweg vor sich hin gammelte, erinnert schon jetzt nichts mehr. Kerstin und Wolf-Dietrich Schreier wollen Eibenstock einen neuen Tourismusmagneten beschieren.

„Wir wollten krumme Wände.“

**Kerstin Schreier** Bauherrin

Die beiden sind die Baumeister und seit fünf Jahren Inhaber des Kunsthauses sowie des Areals rundherum. Es wandelt sich Stück für Stück zum Kunsthof mit Finessen – mit Feriendomizil, Mietwohnungen, Gewerberäumen und Park. Dank eines offenen Durchgangs bildet die ehemalige Baracke in Kürze den Eingang in dieses „Paradies“. Etwa eine Million Euro kostet das Großprojekt, das die Schreiers ohne Fördermittel stemmen – vor allem, um in allen Entscheidungen flexibel zu sein. Das zeigt sich auf den ersten Blick: Denn die Fassade des Flachbaus erhält einen kunterbunten Anstrich im Stil des österreichischen Malers Hun-



Noch sieht es nach Baustelle aus. Doch schon am 1. Mai sollen die ersten Mieter einziehen.

FOTOS: ANNA NEEF (3)



Ein Mosaik ziert den Fußboden im künftigen Kunstladen mit Café-Bereich.



Die Mietwohnungen sind fast fertig.

dertwasser (1928-2000). „Wir wollten es nicht erzgebirgstypisch haben. Es sollte sofort ins Auge fallen“, sagt Kerstin Schreier, die mit ihrem Mann alles nach eigenen Vorstellungen ausstattet.

Apropos Ausstattung: Die fällt exotisch aus. Das gilt insbesondere für die fünf Feriendomizile. „Damit ziehen fünf Kulturen bei uns ein“, so Kerstin Schreier. Indianisches, afrikanisches, peruanisches, japanisches und indisches Lebensgefühl sollen Urlauber in ihren vier Wänden auf Zeit genießen. Das wiederum stellt schon jetzt die Handwerker vor ungeahnte Herausforderungen. In der afrikanischen Wohnung zum Beispiel nahmen ihnen die Schreiers kurzerhand das Richtscheit ab. „Wir wollten krumme Wände, die aussehen wie von Hand geformt. Da haben uns alle ganz

schön verduzt angeguckt“, berichtet Kerstin Schreier. Runde Fensterlaibung, Schlaf-Tipi und Möbel ohne Ecken – soviel künstlerische Freiheit muss sein, wenn es authentisch werden soll. „Wir wollen der Kultur der Naturvölker so nah wie möglich kommen. Das Peru-Domizil fällt also sehr farbenfroh aus. In der japanischen Wohnung stellen wir neben einem normalen Bett auch Reismatten als Schlafplatz zur Wahl.“ Kerstin Schreier hat fast jedes Einrichtungsdetail bereits genau vor Augen, obwohl die Wände noch kahl sind.

Anders sieht es im vorderen Teil des Hauses aus: Die drei normalen Mietwohnungen, die seit Monaten vergeben sind, können ab 1. Mai bezogen werden. „Alles Weitere richten wir nach und nach vor.“ Etwa den Flur und unten die Passage mit

Durchgang in den Kunsthof. Einige Läden – für Kunst, Keramik, ein Café und einen Tanzverein – bereichern das Erdgeschoss. Frei ist bislang noch ein 15 Quadratmeter großer Gewerberaum.

Im Keller arbeitet schon das Betriebsheizkraftwerk auf Gasbasis. Im Winter schaltet sich bei Bedarf eine Heiztherme zu. „Die Produktion von Wärme und Strom lohnt sich, allein wegen der Lichtsäulen an den vier Hausecken“, so Kerstin Schreier. Selbst draußen vorm Haus, wo derzeit alles noch eher an eine Mondlandschaft erinnert, sieht sie es längst grünen und blühen. Ein „essbarer“ Park mit Pflanzen und Bäumen, die leckere Früchte tragen, mit Meditationszone, Teichen und Kunstobjekten soll zwischen dem Hundertwasser- und dem Kunsthaus gedeihen.